[s.n.]

Autor(en): **Richard, Jean-Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erkenntnisse und Mahnungen

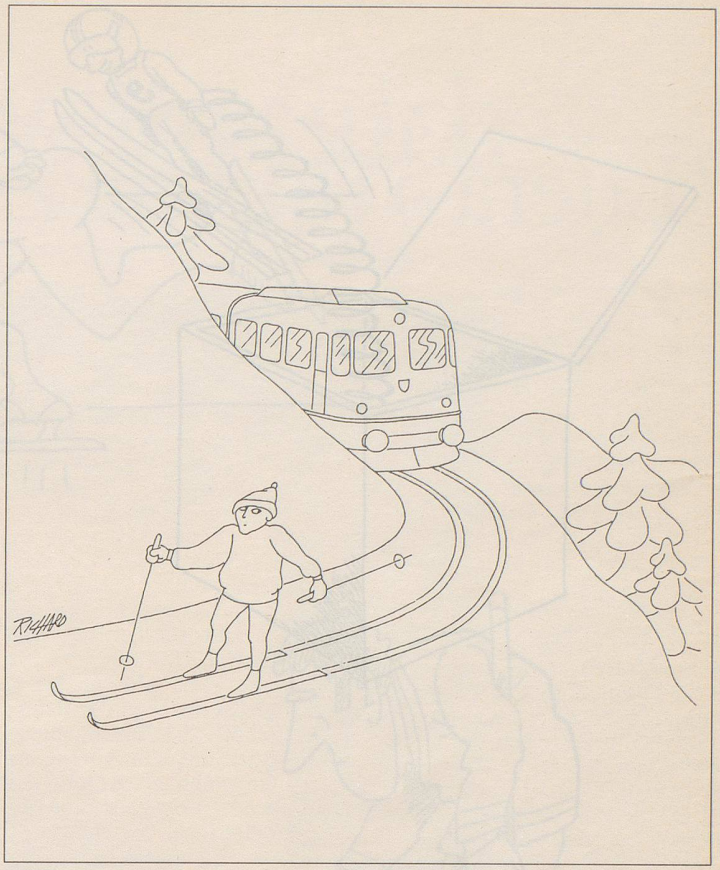
Ein Kenner zieht Bilanz, so hätte der Titel auch lauten können. Der Kenner heisst Walter Lutz, langjähriger Chefredaktor des national und international anerkannten Fachblattes *Sport*. Seit rund vier Jahrzehnten reportiert und kommentiert Walter Lutz das sportliche Geschehen im In- und Ausland. Unzählige Sportlerschicksale, positive und

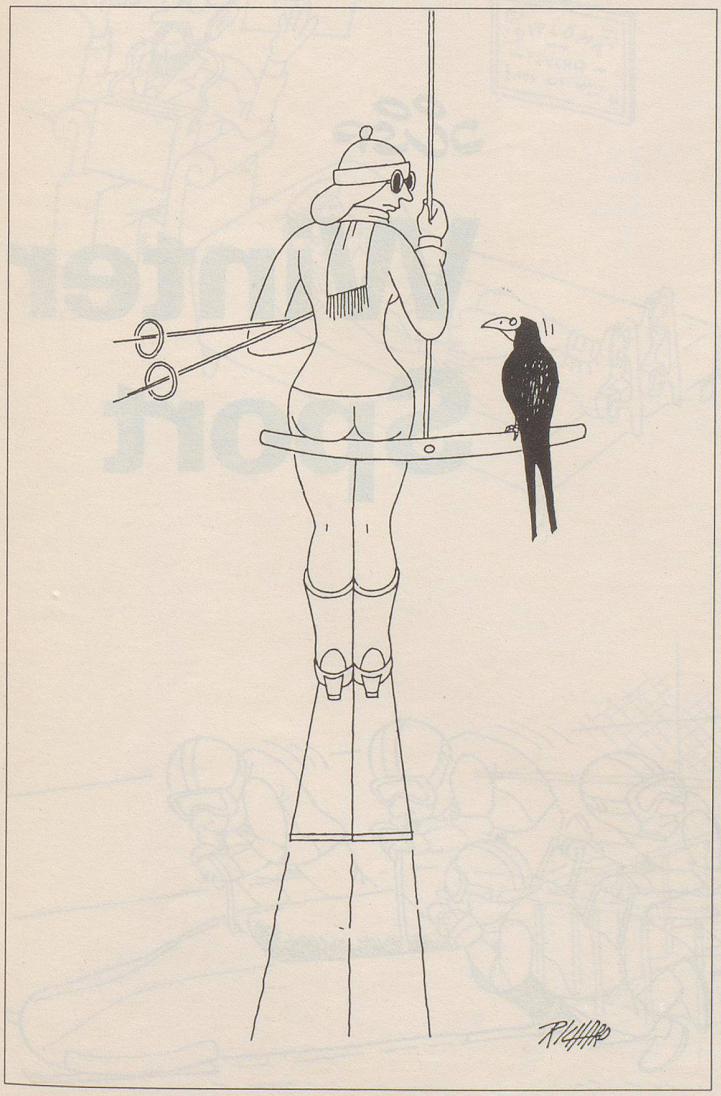
Von Speer

negative, hat er aus nächster Nähe miterlebt, Tausende von Wettkämpfen im eigenen Land und auf der ganzen Welt hautnah mitverfolgt und darüber fachkundig und kritisch berichtet. Und dies nicht nur vom privilegierten Presseplatz aus. Er scheute sich nicht, auch hinter den Kulissen zu recherchieren. Es gibt kaum einen Sportführer, mit dem er nicht gesprochen und diskutiert hat. Er erlebte in den vier Jahrzehnten den ungeheuren Wandel vom Amateursport zum heutigen vermaterialisierten Spitzensport mit all seinen faszinierenden, aber auch abstossenden und daher kontraproduktiven Auswirkungen. Seine kritischen Gedanken *Die Gratwanderung des Spitzensportes* sind es wert, sowohl von denen gelesen zu werden, die vom Sport kaum Kenntnis nehmen, wie auch von denen, die sich lediglich aus materiellen Erwägungen für ihn interessieren. Hier einige zum Nachdenken anregende Auszüge:

«Im Bereich des Leistungssportes oder, besser vielleicht, des Hochleistungssportes kann nicht übersehen werden, dass sich das Gesicht dieses Sportes immer mehr verändert. Er droht, unangefochten und von vielen kaum erkannt, beunruhigende Formen anzunehmen.»

«Die Gefahren kommen von verschiedenster Seite. Von der Politik (Olympia-Boykotte), von der Leistungsmanipulation (Doping), von den sich ständig erhöhenden Leistungsanforderungen, von den wachsenden Ansprüchen der Gesellschaft, Medien eingeschlossen, von der kaum zu bändigenden Gewalt, von den Einflüssen der eskalierenden Kommerzialisierung, also vom Geld. Und die Umwelt wird immer mehr zu einem neuen Konfliktherd.»





«Der Leistungssport wird weltweit immer mehr zu einem Unterhaltungsfaktor par excellence. Wenn Boris Becker um halb zwei Uhr morgens Tennis spielt, fiebern in der Bundesrepublik noch über fünf Millionen Menschen am Bildschirm mit. Die grossen Sportstars sind – das Fernsehen macht's möglich – die grossen Entertainer geworden, die Sportstadien die grossen Theater unserer Zeit. Menschen, Rekorde, Stürze und Sensationen. Die sportliche Leistung ist ein Zeitereignis. Und ein Wirtschaftsfaktor. Geld – das bedeutet Sicherheit und Macht.»

Scharf geht Lutz ins Gericht mit der Heuchelei, mit den Leistungsmanipulationen im «Kinder-Sport», dem Doping etc. «Und da gibt es Sportführer», so fährt er fort, «die so tun, als ginge sie diese Entwicklung nichts an ...»

Vorausblickend mahnt Lutz: «Wenn der Sport seine Eigenständigkeit und sein Recht, selbst zu bestimmen, verliert, wenn er seiner Pflicht, selbst zum Rechten zu sehen und Mass zu halten, nicht nachkommt, wenn er sich andern, skrupellosen Managern etwa, ausliefert, ist er verloren. Das ist im Kampf gegen die Abwehr von Fremdeinflüssen die Kernfrage. Passt er da nicht auf, wird er hier nicht hart, ist der Weg, nur als Mittel zum Zweck benutzt und missbraucht zu werden, nicht mehr weit. Doch jede Einsicht führt nur weiter, wenn ihr auch Taten folgen ...»

Dein Wort in Gottes Ohr. Wie aber nehmen es die «Götter» im Olymp und in den internationalen Verbänden auf?